

## Stölting Co-Trainer des Nationalteams

Mit U16-Softball-Auswahl zur EM

**Bremen (wk).** Olaf Stölting, Softball-Trainer der BTV 1877 Bremen Dockers, ist als Assistent in den Trainerstab der U16-Softball-Nationalmannschaft berufen worden und wird Chef-Trainer Udo Dehmel bei der vom 8. bis zum 13. August in Antwerpen (Belgien) stattfindenden Europameisterschaft unterstützen. Bereits am Pfingstwochenende nahm Stölting an einer Trainingsmaßnahme des vorläufig noch 16-köpfigen Nationalmannschaftskaders in Unterwumbach (Bayern) teil.

Es ist das erste Mal, dass eine deutsche U16-Nationalmannschaft an einer EM teilnimmt. Da hierfür beim Deutschen Base- und Softball-Verband kein Budget vorgesehen ist, tragen sowohl die Spielerinnen als auch die Trainer die kompletten Kosten von 500 Euro pro Person selbst. Das Team trifft sich am 5. August in Wesseling bei Bonn zur letzten Vorbereitung und bestreitet dort noch ein abschließendes Testspiel gegen Italien. Von Wesseling geht es dann direkt weiter nach Antwerpen. Dort trifft das deutsche Team am Montagvormittag (8. August) gleich im ersten Spiel auf die Niederlande, einen der Top-Favoriten des Turniers. Und am gleichen Abend hat das deutsche Team die große Ehre, das offizielle Eröffnungsspiel gegen den Gastgeber Belgien zu bestreiten. In den weiteren Vorrundenspielen spielt Deutschland noch gegen Spanien, Slowakei und Serbien.

„Es ist eine große Ehre und Herausforderung für mich“, meinte Olaf Stölting nach seiner Nominierung. Er wird sich im Trainerstab hauptsächlich um die Outfielder kümmern und bei den Spielen als First Base-Coach aktiv sein. Stölting ist seit 2004 bei der BTV 1877 als Trainer für die Softball-Damen zuständig und spielt selbst seit 1991 Baseball. Seit 2005 trainiert er außerdem die Softball-Auswahl des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen und gehört als stellvertretender Vorsitzender seit 1998 dem Vorstand der BTV 1877 an.

### SPORT IN KÜRZE

#### 100 JAHRE TSV HASENBÜREN

##### Spiel der Altmeister und Derby

**Hasenbüren (fbü).** Mit einer Festwoche feiert der TSV Hasenbüren derzeit sein 100-jähriges Vereinsbestehen. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten kommt es am Freitag (1. Juli) auf der Sportanlage Seehausen zu einem Fußball-Leckerbissen der besonderen Art: Ab 17.30 Uhr stehen sich in einem Revivalspiel der Altmeister ehemalige Meisterspieler des TSV Hasenbüren gegenüber. Zu den „Altmeistern“ gehören dabei Spieler wie Michael Schierloh, Michael Brandt, Oliver Pättsch, Marc Müller, Bernd Frese, Thorben Paries, Helmut Wulfen oder Markus Keusch. Damit aber nicht genug: Im Anschluss kommt es zum ewig jungen Lokalderby zwischen der ersten Herrenmannschaft des TSV Hasenbüren (Bezirksliga) und dem Verbandsligisten TS Woltmershausen; Anpfiff ist um 19 Uhr. Abgerundet wird der Fußballabend mit einem Discoabend im Festzelt. Am Sonnabend ab 10.30 Uhr folgt noch ein „Spiel ohne Grenzen“ für Vereine und Sponsoren.

#### TURA BREMEN

##### Wulf und Sun kommen

**Gröpelingen (wk).** Nach Manfred Klein, der auch als Co-Trainer fungieren wird, vermeldet Fußball-Landesligist Tura Bremen die Neuzugänge zwei und drei. Julian Wulf ist 19 Jahre alt, gelernter Innenverteidiger und kommt vom Bremen-Ligisten Brinkumer SV. Bereits von der D- bis zur B-Jugend schnürte Wulf seine Schuhe für die Gröpelinger, bevor es ihn nach Brinkum zog. Mit Zivar Sun kehrt ebenfalls ein alter Bekannter zurück. Erst im vergangenen Jahr verließ er Tura, um eine Klasse höher für den Brinkumer SV zu spielen. Sun durchlief bei Tura alle Jugendmannschaften und gilt als typischer Sechser.

#### FAMILIEN-SPORTABZEICHEN

##### Morgen Auftaktveranstaltung

**Bremen (fbü).** Unter dem Motto „Familien in Bewegung bringen“ laden der Landes-sportbund Bremen und die Barmer GEK am morgigen Dienstag um 18 Uhr zu einer Informationsveranstaltung in die Barmer-Geschäftsstelle (Domshof 11, 2. Etage) ein. LSB-Präsident Peter Zenner und Andreas Feldt, Regionalgeschäftsführer der Barmer, informieren unter anderem über das inhaltliche Konzept des Familiensportabzeichens. Dabei müssen mindestens zwei Familienmitglieder aus zwei verschiedenen Generationen die Bedingungen des Deutschen Sportabzeichens erfüllen. Der offizielle sportliche Auftakt zum Familienwettbewerb findet am kommenden Sonntag (3. Juli) im Rahmen des „Tags der Ballspiele“ auf der BSA Scheveemoor (Osterholz-Tenever) statt. Danach können die Bedingungen ganzjährig auch noch bei diversen Vereinen erfüllt werden.

#### REDAKTION STADTTEILSPORT

Telefon 0421/36713890  
Fax 0421/36711022  
Mail: stadtteilsport@weser-kurier.de

# Einmal Kapitän sein

Trainingsgast bei der Kanusport-Abteilung von Tura Bremen / Ein Erfahrungsbericht von Carolin Scholz



Rodeo-Reiten im Wasser: Philipp Köster, der Jugendwart der Tura-Kanuabteilung, zeigt, welche imposanten Figuren er mit dem Kajak fahren kann.

FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

**Bremen-Lesum. Kleine oder große Schiffe auf einem Fluss – diese Aussicht kennen viele. Aber wie fühlt es sich wohl an, selbst Kapitän zu sein? Ich jedenfalls stelle es mir schön vor, über das kühle Nass zu gleiten und den ungewohnten Blick auf das Ufer zu genießen. Das dachten sich wohl auch die anderen Anfänger, die mit mir ihre erste Trainingseinheit beim Anfängerkurs der Kanusport-Abteilung des Turn- und Rasensportvereins (Tura) Bremen absolvieren. Und schließlich dauert es auch gar nicht lang, bis jeder für sich in einem kleinen Kajak über die Lesum paddelt.**

Einige Frauen sind ganz erstaunt, dass es gleich in der ersten Stunde aufs Wasser geht. Schließlich haben die meisten noch nie zuvor in einem so kleinen Boot gesessen. Ganz konzentriert lauschen wir den Anweisungen von Trainerin Wiebke Boerstra (25) und versuchen, uns genau daran zu halten. Boerstra verfügt bereits über fast 20-jährige Paddelerfahrung und weiß, wovon sie spricht: „Ich habe schon mit acht Jahren angefangen, Kajak zu fahren. Und das hat mir dann so viel Spaß gemacht, dass ich einfach dabei geblieben bin.“

Auf diese Sportart aufmerksam geworden ist sie damals über das Ferienprogramm von Tura Bremen. „Es ist auch heute noch so, dass die meisten Kinder und Jugendlichen über dieses Programm den Weg zu uns finden. Die Erwachsenen hingegen nehmen an den Kursen teil“, sagt Boerstra, die zugleich zweite Vorsitzende im Verein ist. Angefangen in der Jugendarbeit, ist sie mit der Zeit in die Rolle der Trainerin hineingewachsen. Heute ist sie für alle Paddeleinsteiger zuständig.

Wie mit allen Anfängern beginnt sie auch bei uns mit einigen kurzen Trockenübungen an Land. Dabei gilt es zunächst, die grundlegenden Schlagtechniken zu erlernen. „Zum Vorwärtskommen benötigt

ihr den Grundschatz. Dafür umfasst eure so genannte Führhand fest die eine Seite des Paddels. Damit schließlich auch das andere Blatt senkrecht und im richtigen Winkel in das Wasser eintaucht, gebt ihr dem Paddel die Möglichkeit, sich in der Hand zu drehen“, sagt Wiebke Boerstra und demonstriert uns gekonnt diese Technik. Dann sind wir an der Reihe, unsere ersten Paddelschläge zu machen. Und das sieht ganz schön albern aus, wie wir im Kreis stehen und vor uns hinrudern. Dennoch bekommt man schon eine ungefähre Vorstellung davon, wie man vorwärts fahren könnte.

Wiebke Boerstra ist mit den ersten Versuchen zufrieden und zeigt uns gleich die nächste Schlagtechnik, den „Bogenschatz“, den man benötigt, um Richtungsänderungen vorzunehmen. Es sieht ein bisschen so aus, als wolle sie das Wasser auf der einen Seite von sich wegschaufeln – irgendwie lustig. „Die Grundvoraussetzung ist, dass ihr das Paddel weit genug vorne am Boot ins Wasser einsteckt und dann kräftig, aber kontrolliert nach hinten zieht“, erläutert die Trainerin. Dann sind wir wieder dran. Ich stelle fest, dass ich mich dabei noch nicht ganz so sicher fühle wie bei der Technik davor und kann mir auch nicht wirklich vorstellen, wie das gleich funktionieren soll. Doch die 25-Jährige ist der Meinung, dass wir das auf dem Wasser viel besser ausprobieren können.

Also ab auf den Steg und rein ins Boot. Wobei hier erstmals die Gefahr droht, im Wasser zu landen. „Wenn ihr nicht kentern wollt, müsst ihr euch mit der einen Hand auf dem Boot und mit der anderen auf dem Steg abstützen. Dann balanciert ihr euch aus und steigt ein“, sagt Boerstra. Klingt einfach, ist es aber nicht. Denn das ist eine ganz schön wacklige Angelegenheit. Irgendwie schaffen es dann aber doch alle, einigermaßen sicher im Kajak zu landen.

Die ersten Paddelschläge sehen noch recht unkoordiniert aus. Und auch das Vorwärtskommen gestaltet sich schwieriger als gedacht. Zu Beginn wird gegen die Strömung gepaddelt, damit wir auf dem Rückweg mit der Strömung leichter wieder am Steg anlegen können – so ist jedenfalls der Plan. Und bereits bei diesen ersten Schlägen merke ich, dass ich einen großen Fehler gemacht habe. „Hätte ich mich doch bloß auch für eine Spritzdecke entschieden“, ärgere ich mich innerlich. Uns wurde nämlich freigestellt, ob wir eine solche Spritzdecke, die das Eindringen von Wasser ins Boot verhindern soll, benutzen wollen oder nicht. Ich habe mich dagegen entschieden, um im Fall eines Kenterns leichter aus meinem Boot herauszukommen.

Dafür kommt nun das Wasser herein. Mit jedem Paddelschlag läuft ein wenig mehr Wasser an den Armen herunter oder tropft vom Paddel ins Boot. Nach kurzer Zeit hat sich schon eine ordentliche Pfütze im Kajak angesammelt. Doch ich habe andere Sorgen als eine nasse Hose. Ich muss erstmal warm werden und kämpfe gegen die Strömung an.

Wiebke Boerstra verzichtet in dieser ersten Stunde noch auf große Technikkorrek-

turen: „Es ist erst einmal wichtiger, sich im Boot einigermaßen sicher zu fühlen und ein Gefühl für das Geradeausfahren zu bekommen. Das stellt sich meistens nach zwei bis drei Einheiten ein.“ So ist der Anfängerkurs im Allgemeinen auch mehr auf die Praxis ausgerichtet. Bis auf zwei Theoriestunden, die zum Erwerb des Europäischen Paddelpasses der Stufe zwei (EPP) vorgeschrieben sind, spielt sich der Kurs vornehmlich auf dem Wasser ab.

Der EPP wurde im Jahr 2004 von einer Arbeitsgruppe aus sechs Vertretern europäischer Kanu-Verbände entwickelt. Durch diesen Pass ist es möglich, die jeweiligen Kanu-Kenntnisse europäischer Sportler zu vergleichen und auf das jeweilige Niveau festzulegen. Der EPP ist in fünf Könnensstufen unterteilt. Die Stufen eins und zwei gelten als Basis und können bei Tura Bremen im Einsteigerkurs erworben werden. Wenn man auf Stufe drei angekommen ist, besitzt man offiziell die Fähigkeiten, im Wildwasser zu fahren. „Wir bieten den Erwerb dieses Passes an, weil er mittlerweile immer häufiger verlangt wird. Besonders wichtig ist er zum Beispiel im Ausland, wenn man dort an Fahrten teilnehmen möchte“, sagt Boerstra.

#### Rodeo im Wildwasser

In dieser ersten Stunde interessiert das jedoch niemanden. Vielmehr sind alle bemüht, ihr Boot annähernd geradeaus zu lenken. Für mich ist es im Moment unvorstellbar, dass man mit einem Kajak auch im Wildwasser fahren kann. Und was die Jungs neben uns treiben, als wir langsam wieder den Rückweg antreten und auf den Steg zu steuern, ist der glatte Wahnsinn. Philipp Köster (19), Jugendwart, und Patrick Sell (16), Jugendsprecher im Verein, trainieren gerade das so genannte „Rodeo“. Das ist eine Form des Kajak-Fahrens, bei der man mit seinem Boot im Wasser imposante Figuren fährt – oder besser gesagt rollt. Was die Beiden da zeigen, erinnert stark an das Rodeo-Reiten auf einem Wildpferd. Mal legen sie sich mit ihrem Boot auf die Seite, dann ist von ihnen gar nichts mehr zu sehen, weil sie mit dem ganzen Oberkörper kopfüber im Wasser hängen, dann wieder steht ihr Kajak senkrecht zur

Wasseroberfläche. „Es macht einfach ganz viel Spaß“, sagt Philipp Köster, der mit seinen Vereinskameraden ganzjährig die Möglichkeit hat, im Unibad trainieren. „Aber wir sind auch schon einmal am 2. Januar bei minus 20 Grad im Wildwasser gepaddelt“, erzählt Köster.

„Das ist das Besondere am Kajak-Fahren hier bei Tura“, sagt Wiebke Boerstra, „es ist für jeden etwas dabei und es herrscht einfach eine familiäre Atmosphäre.“ Um dieses Zusammengehörigkeitsgefühl noch weiter zu stärken, bietet der Verein eine ganze Reihe an Kanutouren und Wettkämpfen an. So wird zum Beispiel jedes Jahr eine Fahrt nach Belgien zum Wildwasser-Fahren angeboten und der „Blocklandmarathon“, eine gut 40 Kilometer lange Wanderkajaktour durch das Bremer Blockland, ausgetragen.

40 Kilometer? Für mich ist es unvorstellbar, dass man überhaupt eine so lange Strecke am Stück paddeln kann. Nach dieser knappen Stunde auf dem Wasser spüre ich meine Arme schon sehr deutlich. Entsprechend erleichtert bin ich dann auch, als wir wieder am Steg anlegen und aus den Booten klettern. Jetzt werden die Kajaks noch trocken gewischt und wieder ordnungsgemäß im Bootshaus verstaut.

Schon war es – soviel steht fest. Leider war ich auf dem Wasser zu viel mit mir und meinem Boot beschäftigt, so dass ich von der Natur um mich herum nicht so viel wahrgenommen habe. Aber ich bin mir sicher, dass sich das mit ein bisschen Übung schnell ändern würde. Wiebke Boerstra war auf jeden Fall sehr zufrieden mit uns. Wir übrigens auch. Vor allem deshalb, weil niemand über Bord gegangen ist...

Für alle Interessierten bietet die Kanuabteilung von Tura Bremen auf ihrer Anlage am Lesumhafen 24/26 in Lesum Anfängerkurse an. Anmeldungen sind telefonisch beim Vorsitzenden Lutz Steenken unter der Rufnummer 62 92 60 und bei Trainerin Wiebke Boerstra unter 62 04 25 1 möglich. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.turakanusport.de](http://www.turakanusport.de).

Eine Fotostrecke zur Serie finden Sie unter [www.weser-kurier.de/sport](http://www.weser-kurier.de/sport)



Immer gleichmäßig geradeaus: Unsere Mitarbeiterin Carolin Scholz (vorne) macht als Trainingsgast bei der Kanuabteilung von Tura Bremen ihre ersten Erfahrungen in einem Kajak.



Unter den wachsamen Augen von Trainerin Wiebke Boerstra müht sich unsere Mitarbeiterin Carolin Scholz (vorne), das Kajak in die gewünschte Richtung zu lenken. Da sie auf eine Spritzdecke verzichtet hat, sitzt sie dabei nach kurzer Zeit bereits in einer Wasserpfütze.

## Prellball: Bremer Turnverband belegt Treppchenplatz

VON OLAF SCHNELL

**Bremen.** Die männliche Bremer Prellball-Landesauswahl hat beim Deutschlandpokal in Zeilhard hinter Niedersachsen und dem Rheinischen Turnverband den dritten Platz in der Gesamtwertung belegt. Zudem erkämpften sich die noch sehr jungen Spielerinnen in der Klasse weibliche Jugend (11 bis 14 Jahre) den fünften Platz. „Der Team- und Kampfgeist dieser Mädchen ist unbeschreiblich, die kleinen Bremerinnen gewannen die Herzen der Zuschauer“,

freute sich die Landesjugendfachwartin Tinka Tiedje über das gute Abschneiden des Nachwuchses, dem auch Janice Laube vom TV Mahndorf angehörte.

Die Jungs der Altersklasse 11 bis 14 hatten großes Lospech, denn die späteren drei Erstplatzierten waren die Gegner in der Vorrunde. Nach drei Niederlagen konnten sie sich nicht für die Endrunde qualifizieren, gewannen aber das Spiel um Platz sieben. Zum Aufgebot gehörten unter anderem Eike Dahle, Johannes Semrau, Moritz Koch, Pascal Richert und Dominik Abbasi

vom SV Werder Bremen. Die größte Überraschung gelang den Jungs in der Klasse männliche Jugend (15 bis 18 Jahre). In der Vorrunde sicherten sie sich mit drei Siegen gegen Westfalen, Schwaben und Baden den ersten Gruppenplatz. Im Kreuzspiel schlugen sie dann wiederum die Schwaben und zogen ins Endspiel ein. Im Finale gegen den haushohen Favoriten aus Niedersachsen wusste sich das Team um die Mahndorfer Joshi Laube, Felix Schmidt und Marco Kleinschmidt nochmals zu steigern und ließ dem Gegner keine Chance.

Die Abwehr mit Jan Niermann (Vegeacker TV) und Felix Schmidt stand sicher, Schlagmann Lukas Hildebrandt (ebenfalls VTV) nahm mit der linken Hand hohe Bälle an, und Mittelmann Joshi Laube schlug aus dem Spiel heraus variable Bälle und verwandelte jede Angabe zu einem direkten Punkt.

„Es war insgesamt eine großartige Mannschaftsleistung, die hohe Anerkennung aller verdient“, so Tiedje. Durch diesen Sieg erreichte der Bremer Turnverband in der Gesamtwertung den dritten Platz.